

Wechselspiel zwischen Natur und Architektur

AUSSENANLAGE PTT-GEBÄUDE BINZRING, ZÜRICH

Die Gestaltung der Aussenanlage beim PTT-Gebäude Binzring in Zürich lässt sich als spannungsvolles Wechselspiel zwischen Natur und Architektur bezeichnen. Der Autor dieses Artikels – er prägte die realisierte Gestaltung massgeblich mit – erläutert die Ausgangslage, beschreibt Konzept und Projekt und gibt Hinweise zu bautechnischen Details.

Natur und Architektur sind im Entwurf des Projektes die beiden Gegenspieler, das Wasser bildet das Leitthema. Die wichtigsten Forderungen des Naturschutzes – die nach Laichgewässern und Lebensräumen für Kreuzkröten und Unken – sind gestalterisch richtig umgesetzt; am Hangfuss, dem tiefsten Bereich des Geländes. Dort verlief die ehemalige Grundstücksgrenze. Sie und damit auch der (Grenz)Zaun konnte mit Argumenten der Gestaltung an die Hangkante verschoben werden. Dadurch verdreifachte sich der Aussenraum, das grosse Gebäude gewann Luft und das Naturschutzgebiet reicht nun bis zur Fassade.

PROBLEM «ALTLASTEN»

Die ehemalige Lehmgrube diente bis in die 70er Jahre als Deponie. Heute steht der Grubenhang unter

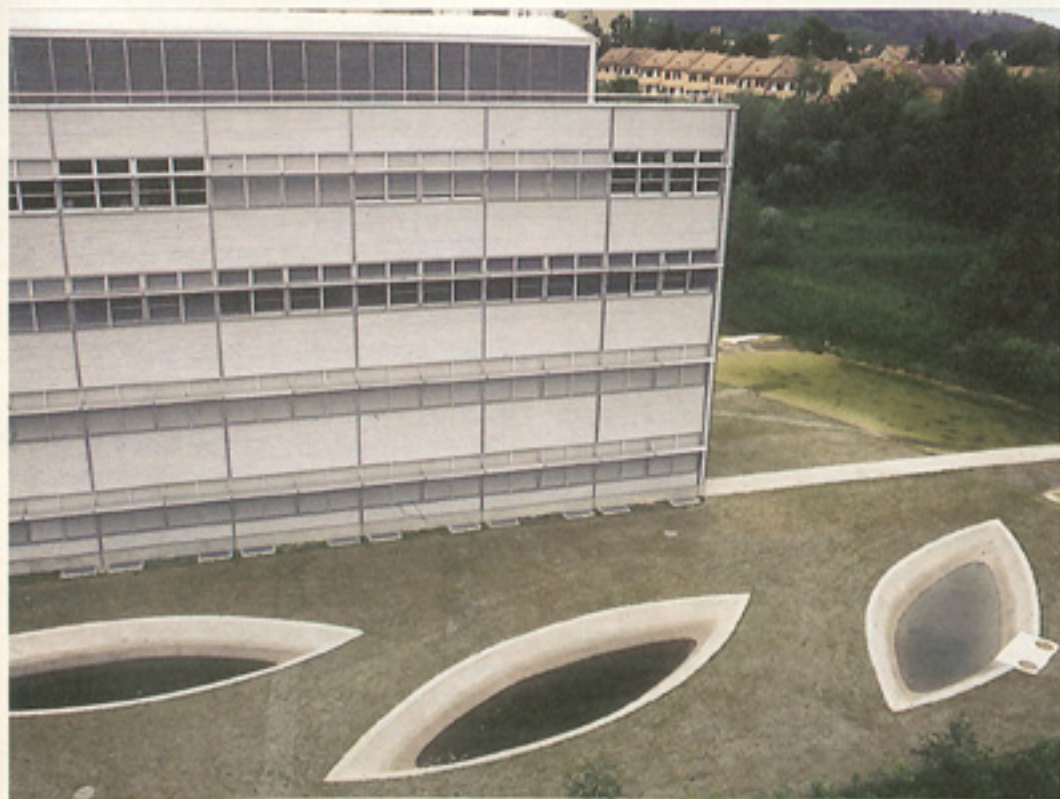


Von Guido Hager, Landschaftsarchitekt BSIA, Zürich



Modellstudie Retentionsbecken, das Thema lautete: erstarrter Wasserfluss. Foto: G. Hager
Etude maquette du bassin de rétention: le thème est cours d'eau se figeant.

Bau der Retentionsbecken. Vorgehen: Rob-planie erstellen, Verbindungsleitungen zwischen den einzelnen Linsen verlegen, Magerbetonfundament einbringen und formen, armierter Spritzbeton in drei Schichten aufspritzen. Foto: G. Hager
Construction du bassin de rétention. Procédé: planification de la tuyauterie, déplacement des lignes de raccordement entre les bassins «lentilles» individuels, réalisation et formation des fondements en béton maigre, injection du béton armé en trois couches.



Im Gegensatz zu den Teichen geben die Retentionsbecken keinen Lebensraum für Pflanzen und Tiere ab. Im Normalfall sind sie trocken. Foto: Ch. Müller

Au contraire des étangs, les bassins de rétention n'offrent aucun espace vital pour les plantes et les animaux. Dans les situations normales, ils sont asséchés.

Fünf kaskadenartig angeordnete Teiche geben Lebensraum für Pflanzen und Tiere ab. Cinq étangs organisés en cascades fournissent aux plantes et aux animaux un espace vital.

RÉSUMÉ

L'aménagement extérieur du bâtiment PTT Binzring à Zurich se distingue par deux jeux changeants pleins de vivacité entre nature et architecture. L'eau est l'élément central de l'aménagement. L'auteur de l'article a joué un rôle déterminant dans le projet. Il décrit la situation initiale le concept et le projet et donne des informations sur les détails techniques.



Naturschutz. Das Oberflächenwasser darf aber wegen des Deponiematerials nicht versickern. Es wird auf der Oberfläche in grosse Wasserrückhalte- und Verdunstungsteiche geführt, die zugleich vielfältige Lebensräume abgeben. Die fünf kaskadenartig angeordneten Teiche sind unterschiedlich gross (125 bis 310 m²) und variieren in ihrer Tiefe (40 bis 160 cm). Stauschwellen vermindern die Abflussmenge von 111 l/s auf 27 l/s. Die Teiche verbinden das Gebäude mit dem Naturschutzgebiet. Weder das eine noch das andere hat Vorrang: Natur bis zur Fassade, architektonische Struktur bis ins Naturschutzgebiet. Die naturnahe Anlage ist, der Künstlichkeit des Ortes entsprechend, artifizell gestaltet.

LINSEN VOR DEM BETRIEBS- GEBÄUDE

Das leicht belastete Dachwasser wird in sechs linsenförmige Becken (Inhalt 480 m³), die vor dem Betriebsgebäude liegen, eingeleitet. Die errechneten 168 l/s werden zurückgehalten und dem Vorfluter mit 5 l/s – also stark verzögert – abgegeben. Bei trockener Witterung sind diese Becken leer und liegen erdkulturartig im Gelände.

Das unter der dünnen Vegetationsschicht liegende Deponiematerial musste an Ort stabilisiert, das heisst, abgedichtet werden, damit weder Oberflächenwasser noch Luft eintreten kann. Bei der Tiefgarage erfolgte die Abdichtung mit kalkstabilisiertem Lehm. Im Bereich der Feuerwehrafahrt besteht sie aus zwei Schichten Zementstabilis als Druckplatte und, wie bei den Teichen, aus einer Dichtungsmatte (Bentofix-Dichtungsmatte B) als Wasserdichtung. Der Bereich um die Retentionsbecken wurde mit Lehm abgedichtet. Über den verschiedenen Abdichtungstypen liegt, als einheitliche Vegetationsschicht, rund 10 cm Recyclingkies und 5 cm Strassenkies mit Schotter- und Geröllstreifen. Diese Streifen erzeugen mikroklimatische Unterschiede und leiten das Wasser in die Teiche. Beidseits der Teiche er-

scheinen die Flächen auf den ersten Blick als Wiesen. Im anstehenden Lehm der Grubenwand wächst Schilf, auf der Kiesfläche des Grubenfusses eine Magerwiese.

Hinter dem Haupteingang führen einige Stufen durch einen Vorhang aus Bambus zum Sitzplatz über der Einstellhalle. Der Bambus mit seiner exotischen Ausstrahlung stimmt ein in die Arbeitspause, er spiegelt den künstlichen Standort und sieht ähnlich aus wie der Schilf der angrenzenden Streuwiesen. Weiter beschattet er die Sitzbänke und schützt vor neugierigen Blicken aus dem Restaurant. Der zentrale Pavillon – ein traditionelles Element der Gartenkultur – liegt im Brennpunkt der Anlage und spielt als elementare Kleinarchitektur mit dem Licht. Das Artefakt und die Natur treten in eine sich gegenseitig durchdringende Beziehung. Die Natur braucht den Betrachter, um als Natur erkannt zu werden.

AUF EXTENSIVE PFLEGE AUS- GERICHTET

Die Anlage ist unterhaltsexensiv angelegt, wobei die Eingangs- und Aufenthaltspartien mehr Pflege benötigen als die dem Naturschutzgebiet zugeordneten Flächen. Den Unterhalt der Hangseite besorgt die Naturschutzgruppe «Binz». Zu dieser Arbeit gehören das Mähen der Wiesen, das Abführen des Schnittgutes, das alternierend erforderliche Ausräumen der Teiche sowie der abschnittsweise vorzunehmende Stockschnitt der freiwachsenden Hecken.

Für Kreuzkröten und für verschiedene Pionierpflanzen werden jährlich Lehmflächen freigeschürft. Spezialarbeiten, der Schnitt der Hainbuchenhecken und das Erstellen des Winterschutzes für den Bambus etwa, erledigen beigezogene Gärtner. Die Bewässerung der Bambuströge und der Hecken erfolgt automatisch. Die Magerwiesen werden vom Hauswart geschnitten. Ein Pflegeplan sichert langfristig den kontinuierlichen Unterhalt der Anlage. ■

Projektdateien

Projektierung: 1988

Ausführung: 1992-94

Bauherrschaft: PTT Generaldirektion

Projektfasser: Guido Hager, Landschaftsarchitekt BSIA, Zürich

Architekt: Fischer Architekten, Zürich

Ingenieur: Bänziger+Bacchetta und

Partner, Zürich

Ökologie: Naturschutzgruppe Binz, Zürich

Hydraulisches Konzept: Kuster+Hager Ingenieurbüro AG, Uznach

Unternehmer: (uz.) Spross GaLaBau AG, Zürich; Richard Huber AG, Baumschulen, Dottikon

Die Anlage ist nur auf Anfrage zu-

gänglich: Telecom PTT Zürich, Müllerstrasse 16, 8021 Zürich